

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1917

446 (25.9.1917) Mittagausgabe

tehen Schaden anrichtet. (Die Hauptsache für England ist, daß es sich in keinem völkerrechtswidrigen Vorgehen durch nichts hängen läßt. D. Red.)

Die neuen Besenkungen.

— Rotterdam, 25. Sept. Der „Maashode“ meldet: Der britische Segler „Dee“ (1169 BRT.) wird vermisst. Der Schleppdampfer „Esberg“ ist gesunken. Der peruanische Segler „Alliance“ (904 BRT.) und der amerikanische Schoner „Robert A. Snyder“ (376 BRT.) sind gestrandet und verloren. Der amerikanische Schoner „Marie Sander“ (297 BRT.) und der britische Dampfer „St. Catherine“ (442 BRT.) sind gesunken. Der Schoner „J. M. Holmes“ ist verschollen. Der britische Dampfer „Alotta“ (336 BRT.) ist gesunken. Der schwedische Dampfer „Bia“ (3344 BRT.) ist gestrandet und verschollen.

Die Revolution in Rußland.

Zur Lage.

— Genf, 24. Sept. Der neue Chef der französischen Militärmission, General Nessel, ist in Petersburg eingetroffen. (H. Ztg.)

— B. B. Amsterdam, 24. Sept. (Nicht amtlich.) Reuter meldet aus Petersburg, daß der Belagerungszustand in der Provinz Moskau wieder aufgehoben worden ist.

— U. U. Zürich, 24. Sept. Die „Neue Zür. Ztg.“ meldet, die Information drahtet aus Petersburg: Die Regierung scheint entschlossen, den Kampf gegen die Maximalisten aufzunehmen, deren Kühnheit täglich wächst. Ein neues Manifest der Bolschewiki fordert die Arbeiter und Soldaten auf, sich zunächst noch ruhig zu verhalten, solange die Regierung noch über starke und zuverlässige Truppen verfügt. (W. Ztg.)

Zum Kornilow-Komplot.

— Berlin, 25. Sept. Eine neue Lesart über das Kornilow-Komplot, die sich in verschiedenen Morgenblättern findet, behauptet, daß es scheint, als ob Kornilow gemäß einem an höhere Stellen beschlossenen Plan handelte. Der Plan verfolgte das Ziel, das Land und die Freiheit von der Diktatur der Extremisten zu retten. Im letzten Augenblick traten zwischen Kornilow und der Regierung bezüglich des Marschplanes auf Petersburg Meinungsverschiedenheiten auf und der Soviet entschloß sich zur Verteidigung der Hauptstadt.

Neue Friedensgerüchte.

— B. B. Petersburg, 24. Sept. (Petbg. Tel.-Ag.) Die aus dem Ausland nach Petersburg gedungenen Gerüchte über die Möglichkeit von Friedensverhandlungen haben in der hauptstädtischen Presse eine Reihe von Artikeln und Beurteilungen veranlaßt, deren Grundstimmung eine tiefe Unzufriedenheit mit der Presse und der öffentlichen Meinung der verbündeten Länder ist, die die Friedensfrage besprechen und erörtern, während Rußland trotz seiner unheilvollen Zerrüttung in wirtschaftlicher und militärischer Hinsicht nicht aufhört, durch die Organe der verschiedenen öffentlichen und politischen Organisationen seinen festen Willen zur Fortsetzung des Krieges zu betonen. Die meisten Blätter stellen vor allem fest, daß die Nachrichten über den Frieden diesmal früher aus Deutschland stammen, das sie periodisch in Umlauf bringe. Der politische Wert dieser Meldungen sei also höchst zweifelhaft, denn heute verstanden die Deutschen nochmals im Hinblick auf die Nähe der demokratischen Konferenz den „psychologischen Augenblick“ auszunutzen.

— Zürich, 24. Sept. (Priv.) Die Schweizerische Telegraphen-Information meldet: Neue russische Sonderfriedensgerüchte bilden den Gegenstand der Erörterungen maßgebender Entente-Kreise. Die jüngste beruhigende Erklärung der russischen Gesandtschaft in Washington sei hierauf zurückzuführen.

— B. B. Amsterdam, 25. Sept. (Reuter.) Gerard Williams meldet dem „Daily Chronicle“ aus Petersburg, die Hauptstadt sei voll von Friedensgerüchten. Gorki schrieb in seinem Organ: „Die internationalen Banditen marieren das erschöpfte Rußland mit unerhörter Unerschämtheit.“

— U. U. Amsterdam, 24. Sept. (Priv.) „Daily Mail“ meldet aus Petersburg: Infolge agitatorischer Kundgebungen in den Fabriken und einigen Kasernen seien Aufrufe des Direktoriums der Republik angeschlagen, die gewisse Entscheidungen über die Kriegführung und Vorbereitung eines baldigen demokratischen Kongresses für den nach Petersburg einberufenen demokratischen Kongress vorbereiten.

— U. U. Basel, 24. Sept. (Priv.) Schweizerische Blätter melden: Dem heute in Petersburg zusammentretenden demokratischen Kongress liegt ein Antrag aller maximalistischen Verbände Rußlands vor, der von der Regierung die Aufnahme sofortiger Friedensverhandlungen mit dem Feinde verlangt. Der Antrag wird unterstützt von den Soldaten- und Arbeitervereinen von Moskau, Kronstadt, Odessa und Kiew.

Firnenglanz.

Roman von Anny Mothe.

(29. Fortsetzung.)

Hjalmar stieß Sanna heftig zurück, so daß ihre weichen Arme an seinem Körper herniederglitten und sie selbst vor ihm auf die Knie sank. Die roten Haare hatten sich wieder gelöst, und einer hübschen Magdalene gleich ruhte sie nun zu seinen Füßen.

Was war das? Was ging in ihm vor, als er so auf die ihm zu Füßen gesunkene Mädchengestalt blickte. Ein Säulen, ein Toben und Klängen brauste vor seinen Ohren.

„Hjalmar, lies nicht,“ traf es noch einmal angstvoll sein Ohr. Ein fast niederschmetternder Blick traf die Kniende. Er hob das Licht hoch zu den Blättern des Buches empor und las mit lauter Stimme:

„Welch ein Sonntag war das! Wie brach er jauchzend an, und wie in Todesbängen schied er. Ich zittere um Hjalmar, der sich selbst und seine Seele nicht kennt. Rücksichtslos, brutal schreiet er, um sein Glück zu bauen, über Leichen. Wie kurzweilig ist er, wenn er meint, es gäbe lustige Brüden, die uns hinauf zu den Firnen tragen. Schritt für Schritt müssen wir kämpfen und ringen, und Glück, das die Götter uns in den Schoß werfen, ist meist nur Scheinglück. Könnte ich doch! — hier bestete Hjalmars Stimme — „meine Hand schirmend, rettend über Refis Vater halten; könnte ich es ihm doch mit tausend Stimmen zuflüstern: Du läufst ins Verderben. Ein Trübsal ist es, das dich lockt. Halte ein, so lange es noch Zeit ist. Er ist, wie die Männer alle, ein unendlich großer Egoist, aber der Kern ist gut. In seiner Seele wohnt die nie vergehende Sehnsucht von Menschenherz zu Menschenherz. Er verdient nicht, der Spielball einer Saune zu sein.“

— Sch. Lugano, 25. Sept. (Privat.) Die Londoner „Daily Mail“ berichtet aus Petersburg: Die wiedereröffneten Soldatenvereine und Ausschüsse im Heere veranstalten im Frontbereich Abstimmungen über die Friedensfrage. Diese tiefbetrübtliche Tatsache, der gegenüber die Regierung es an dem nötigen Widerstand fehlen läßt, hat den überraschenden Rücktritt des Generalstabschefs Alexejew zur Folge gehabt.

— Sch. Lugano, 25. Sept. (Privat.) Das Pariser „Petit-Journal“ meldet aus Petersburg: Der Verlust der Dünafont ermunterte den Soldatenrat zu einem neuen Ultimatum an die Regierung. Das Bestreben des Soldatenrates geht unverändert auf eine Abstimmung des Volkes und Heeres gegen die Fortsetzung des Krieges hinaus. Wie lange die Regierung Kerenskis bei den fortgesetzten Fehlschlägen an der Front den Forderungen des Soldaten- und Arbeiterrats Widerstand leisten kann, ist gar nicht zu beurteilen. Große Waffenerfolge der Alliierten an allen übrigen Fronten können allein die Lage in Rußland retten.

Der Krieg mit Italien.

Die Geldquellen italienischer Blätter.

— Berlin, 25. Sept. Wie dem „Berl. Lokalan.“ aus Lugano berichtet wird, hat der „Messaggero“ gegen den „Avanti“ Strafantrag wegen Beleidigung gestellt, weil das sozialistische Blatt die Notiz veröffentlichte, der „Messaggero“ habe am 7. August im Seelthotel von einem Manne namens Sabini eine Summe im Betrage von 1½ Millionen Lire erhalten. Die sozialistische Parteigruppe beschloß, im Parlament den Antrag auf parlamentarische Untersuchung der Geldquellen zu stellen, aus denen verschiedene italienische Blätter erhalten werden.

Die Unruhen in Oberitalien.

— Sch. Genf, 25. Sept. (Privat.) Der „Matin“ meldet aus Rom, daß die meisten oberitalienischen Gewerkschaften am 18. September auf Grund des Kriegszustandes aufgelöst worden sind. Der unmittelbare Anlaß sei eine landesverräterische Agitation in den Gewerkschaften gewesen.

— Sch. Zürich, 25. Sept. (Privat.) Nach Meldungen von der Schweizer Grenze ist seit Sonntag mittag abermals der gesamte telegraphische und Eisenbahverkehr mit Mailand und Turin gesperrt. Berichte aus Monza bestätigen, daß am Sonntag in Turin und Mailand es wieder zu revolutionären Straßenunruhen gekommen ist, in deren Verlauf Militär aus Monza nach Mailand und Turin beordert wurde.

— U. U. Köln, 24. Sept. Wie die „Köln. Ztg.“ von der tiroler Front meldet, wurde nunmehr festgestellt, daß während der 11. Monzoi-Schlacht 9 italienische Brigaden zugraben.

Die Entente und die Papstnote.

— Berlin, 24. Sept. Die Pariser Zeitungen versuchen den alten Trick, durch die Art ihrer Besprechung der deutschen Antwort auf die Papstnote die deutschen Parteien wieder gegeneinander auszuspielen, so wenn „Excellion“ oder „Petit Parisien“ die Antwort einen Triumph des Einflusses der Alldeutschen nennen oder vorgeben, mit Ungebuld der Faltung des Reichstages entgegenzusehen, mit dem die Regierung ihr Spiel treibe. Diese abgebrachten Heilmethoden verlangen nicht mehr, man hat in Deutschland zu gut erkannt, was sich hinter dem „demokratischen“ Aushängeschild der Alliierten verbirgt.

Die italienischen Blätter sind außer sich vor Wut und Enttäuschung. Sie hatten sich von der deutschen Antwortnote ein Heil für die verzweifelte Lage Italiens erwartet, sie hofften, daß sie den Italienern ein Trüben öffnen würde, um aus ihrer ärgsten Not herauszukommen. Der ruhige, sachliche Ton der deutschen Erklärung wird mit Haß und Hohn beantwortet, vom System der Doppelzüngigkeit, von naiver Fäule usw. gesprochen. Es lohnt sich nicht, die Wutentladung zu veröffentlichen.

— Rom, 24. Sept. Die „Agenzia Stefani“ berichtet: Der vatikanische „Osservatore Romano“ glaubt aus der Antwort der Zentralmächte an den Papst schließen zu können, daß die Zentralmächte es annehmen, über den Frieden auf den im päpstlichen Appell aufgeführten Grundlagen zu verhandeln. Die Wünsche des Papstes seien in vier, fünf und sechs Punkten seines Appells ausgesprochen, und die Grundgedanken des Reichstages sei bekannt. Es sei ein Frieden ohne Annexionen und ohne Entschädigungen, gemäß der russischen Formel. Was die territorialen Fragen betreffen, von denen die besten letzten Paragraphen des päpstlichen Appells sprechen, könne man nicht sicher behaupten, daß die Zentralmächte hier jede Unterhandlung ausschließen. Sie nähmen im Gegenteil implizite an. Die Ant-

Eine Weile war es totenstill in der Halle. Hjalmar starrte mit weitaufergerissenen Augen über das Buch hinweg ins Leere. „Steh auf,“ herrschte er Sanna fast rauh an, ohne sie noch mit einem Blick zu streifen.

Schwer, müde, zum Sterben matt erhob sich Sanna und streckte die Hand nach dem Buche aus.

„Sei ohne Sorge, ich werde nicht weiterlesen, ich habe vollständig an dieser einen Epistel genug. Im übrigen danke ich Dir für die gute Meinung, die Du doch noch von mir hast und für das Taktgefühl, mit dem Du mir die Beschämung zu ersparen suchtest, Dein Urteil über mich zu lesen.“

Hjalmar sagte es leise mit bitterem Sarkasmus, während er das Buch mit spitzigen Fingern in Sannas Hände legte.

„Die Nacht mit ihrem Todesbängen, die Du schilderst, weicht,“ sagte er, an das breite Fenster tretend. „Sieh dort, im dunklen Osten dämmert es bereits. Der schnelle Wind treibt die roten Wolken gleich Opferlammern vor sich her, und auf den Firnen lagern Frührothschauer. So weicht die Nacht dem Tage. Siegreich kommt er herauf. Wie Du auch heute über mich denken magst, Sanna, ich werde so handeln, daß auch Deine großen, grauen, ernsten Augen freundlich und milde verzeihend auf dem Sünder ruhen. Schlafe wohl.“

Ein unbefriedigter Blick Sannas traf ihn. Still nahm sie das Buch und drückte es an ihre Brust, dann schritt sie langsam aus der Halle, und Hjalmar war es, als müßte er die Arme ausstrecken, sie, die wie ein Schatten von dannen glitt, zu halten.

Draußen sang eine Amsel ihr Morgenlied, und Krüchlingswaben zog durch den Taun. Verschlafen strömte die Alge durch die in Rosenglut erwachende Ramsau, und über dem Eulenhof stimmerte der Morgenstern.

marien der Zentralmächte stehen den Weg für Meinungsäustausch zwischen den Kriegführenden offen. Das Ziel des päpstlichen Aufzuges, einige Grundlagen zu Unterhandlungen zu zeigen, die von den Mächten selbst zu präzisieren und zu vervollständigen wären, könnte die Morgenröte des Friedens bedeuten.

— Berlin, 25. Sept. Wie verschiedene Morgenblätter berichten sei nach dem Falle Ribots keine Einigkeit mehr über die Antwortnote der Entente an den Papst mit England zu erzielen, weil Painlevé eine Umarbeitung forderte, jedoch beide Länder vorläufig keine Antwort geben.

— Sch. Genf, 25. Sept. (Privat.) Der „Herald“ meldet: Die Entente wird die Note der Mittelmächte an den Papst beantworten.

Amerikanische Freheiten.

— New York, 23. Sept. (Nicht amtlich.) Reutermeldung. Die Presse in den Vereinigten Staaten ist über die Antwort des Kaisers an den Papst eines Sinnes.

So bezeichnet „Tribune“ die Ausführungen der Antwortnote als heuchlerische Sätze, die von erhabenen Gedanken trüben. Weiter heißt es u. a.: Sie sind bestimmt, die deutschen Verbrechen zu verdecken. Da die Macht nicht das Recht überwiegen konnte und da Deutschland nicht durch Gewalt, Doppelzüngigkeit und Geauamkeit sich die Weltbeherrschung sichern konnte, die sein Ziel war, so soll ihm jetzt gestattet werden, wieder als ebenbürtig in den Kreis der Völker einzutreten mit der Behauptung, daß die Ideale der internationalen Gesellschaft, die die Völker hochhalten, jetzt die seinen geworden seien. Eine andere merkwürdige deutsche Grille ist, daß in der deutschen Note an den Papst nicht ein Wort von Neue und seine Andeutung über Wiedergutmachung steht. Der Gedächtnis und Ausgesagene will in die neue Gesellschaft der Nationen aufgenommen werden, aber nur unter seinen eigenen Bedingungen, die Sad und Wsche für die in der Vergangenheit begangenen Rücksichtslosigkeiten nicht in sich schließen. Die deutsche Unfähigkeit des Geistes, den Standpunkt der nichtdeutschen Welt zu begreifen, ist bekannt. Wenn Befehre vorliegt, muß der Befehre geben und eifern, seinen Fehltritt zu bekennen. Wenn Neue vorliegt, müssen die Früchte der Neue folgen. Wie steht es um Belgien, Polen, Serbien, wie um das unerlöste Italien und Estland-Rothringen? Es kann auf Erden keine Freude über einen verhärteten Sünder geben, der allein in der Hoffnung beruht, auf diese Weise seine schlecht erworbenen Gewinne zu behalten. Worte sind eitel, bis der Kaiser bereit ist, honoht die Wiedergutmachung zuzugestehen, wie Neue zu zeigen. (11)

Die Zeitung „World“ sagt: „In den roten Deutschlands und Österreich-Ungarns an den Vatikan, befindet sich keine neue Tatsache. Es hat sich nichts geändert. Jeder Tag bringt neue Beweise von dem verbrecherischen Charakter der gegenwärtigen deutschen Regierung in allen ihren auswärtigen Beziehungen. Freund und Feind sind in gleicher Weise Opfer seiner organisierten systematischen Verdröterei, und da die Regierung weiterbesteht, so gibt es keine Grundlage, auf der der Friede geschlossen werden kann und keine Grundlage, auf der man in Friedensunterhandlungen eintreten könnte.“

Der Bluff der Entente.

— Berlin, 25. Sept. Dem „Berl. Tagebl.“ zufolge meldet der „Basler Anzeiger“ von der Schweizerischen Grenze, daß von der Entente bestimmt gehaltene Meldungen vorlängen, wonach man dort mit mindestens noch 3 Jahren Kriegsdauer rechne und daß tatsächlich entsprechende Aufträge an Munitionsfabriken erteilt worden seien.

Neueste Nachrichten.

— Sch. Genf, 25. Sept. (Privat.) Dem „Berl. Tagebl.“ wird von hier gemeldet: Der Pariser „Temps“ hat keine Hoffnung mehr auf eine erfolgreiche russische Abwehr gegenüber dem deutschen Vordringen an der Dünafont. Für ihn ist die gesamte Dünafontlinie schon verloren. Nur der Eintritt der ranheren Jahreszeit könne dem Vordrängen der Deutschen Einhalt gebieten.

— B. B. Athen, 24. Sept. Meldung des Reuterschen Büros. In den Provinzen Salonien, Arabien und Barissa wurde der Belagerungszustand erklärt. Die Regierung hat die Adjutanten des Königs Konstantin, die bei dem König Alexander geblieben waren, entlassen, weil sie zur Unzufriedenheit mit der neuen Regierung aufgereizt haben.

Zum Würzburger Parteitag.

— Berlin, 25. Sept. Die Eröffnung der Referate auf dem sozialdemokratischen Parteitag in Würzburg soll mit einer zusammenfassenden Rede Scheidemanns beginnen. Landberg werde über Demokratisierung sprechen und geheimes, freies, gleiches Wahlrecht zu allen Körperschaften fordern. Die nächsten Aufgaben der Wirtschaftspolitik werde Runo behandeln. Ueber Tarifpolitik werde Keil sprechen.

Siebentes Kapitel.

Will einmal noch gehen,
Mein lustiges Kind,
Im Sommerwind
Mit dir durch die blühenden Schalen.
Du wädest von Liebe sprechen;
O, lachte die Jugend mir heil,
Und wüßte ich nicht, was ich weiß:
Wir wollten viel Blüten brechen.

Prinz Emil von Schönau-Carolath.

Sanna und Erik wandelten in erstem Gespräch die Solenleitung entlang, die sich vom Sölden-Köpfli aus oberhalb Berchtesgaden in schwindelnder Höhe dahinjährt, während Mo Walten und Lore in einiger Entfernung folgten. Sanna trug einen dunkelblauen Rod und eine weiße Batist-Bluse, dazu einen weißen Sporthut mit schlichtem, schwarzem Band. Sie sah gut aus in ihrer Einfachheit, wenn auch lange nicht so elegant wie Erik, der in seinem weißen, feingestreiften Flanellanzug und den gelben Schuhen äußerlich viel zu salonmäßig für die Wanderung war. Von den Felswänden des Rälberfells riefelte es feucht hernieder und überpülte die schmalen Bretterlagen, die sich am Felsen entlang, durch ein leichtes Gelande gehalten, dahinjagen. Drüberhängendes Gezweig gab köstlichen Schatten, während tief unten Berchtesgaden im goldenen Sonnenlichte lag, überwacht von den schneebedeckten Gipfeln des Södhalters und des Waghmanns.

„Ich finde es töricht von Dir, Erik, auf die dummen Redensarten der Kleinen so viel Gewicht zu legen,“ nahm Sanna das unterbrochene Gespräch wieder auf. „Lore ist ein Rindskopf, sie kennt die Liebe nicht, und Du kannst nicht von ihr verlangen, daß sie Deinen Gefühlen das volle Verständnis entgegenbringt, wie es bräutliches Empfinden bedingt.“

(Fortsetzung folgt.)

Deutscher Heeresbericht.

(Mittagsbericht.)

WTB. Berlin, 24. Sept., abends. (Amtlich.) Beschäftigte Gefechtsstärke in Flandern und auf dem Oiseufer der Maas.
Im Osten nichts von Belang.

Oesterreichisch-ungar. Heeresbericht.

WTB. Wien, 24. Sept. Amtlich wird verkündet: Auf allen Kriegsschauplätzen ist die Lage unverändert.
Der Chef des Generalstabs.

Die Landtage für Kurland und für Litauen.

WTB. Berlin, 25. Sept. (Nicht amtlich.) Ueber die Vorgänge beim Zusammentritt der Landesversammlungen in Kurland wird aus Mitau gemeldet:

Nachdem am 18. September der Landtag der kurländischen Ritter- und Landchaft sich zum erstenmal wieder in feierlicher Sitzung im Ritterschloß versammelt hatten, trat am 21. der erweiterte Landtag zu einer ersten Sitzung zusammen. Einstimmig wurde eine Adresse an den Oberbefehlshaber Ost, Prinz Leopold angenommen, in der um Genehmigung gebeten wird, einen aus allen Berufen und Volksteilen zusammengesetzten Landrat berufen zu dürfen. Die Genehmigung wurde in der zweiten Sitzung des erweiterten Landtages am 22. September erteilt. Darauf wurden die Wahlen der Vertreter für den Landrat vorgenommen, und zwar 6 Vertreter des Großgrundbesitzes, 6 Vertreter des Kleingrundbesitzes, 4 Vertreter der Städte, 1 Vertreter der Ritterschaft und 3 Vertreter der Geistlichkeit. Mit einem beschließend angenommenen Hoch auf Kurland ging die Versammlung auseinander.

In Mitau ist soeben ein Landrat für Litauen ins Leben getreten. Ueber 100 führende Persönlichkeiten aus allen Kreisen und Ständen Litauens traten zu einer Beratung zusammen, in deren Verlauf am 21. September eine litauische Vertretung des Landes dem Kaiser eine Adresse an den Oberbefehlshaber Ost beschloß, in der um Einsetzung einer Landesvertretung für Litauen gebeten wurde. In der Antwort des Oberbefehlshabers Ost wurden die durch die Landesvertretung vorgeschlagenen Persönlichkeiten durch den Verwaltungschef Oberstleutnant Fürst von Tienburg-Wirlein und im Auftrage des Oberbefehlshabers Ost zu Mitgliedern des Landrates ernannt, der durch Vertreter der Minoritäten des Landes entsprechend ergänzt werden soll.

Antwort des Königs von Bayern auf die Papstnote.

München, 24. Sept. König Ludwig von Bayern war feierlich die Friedensnote des Papstes durch den päpstlichen Nuntius auch persönlich worden. Der König hat hierauf an den Papst das nachstehende Antwortschreiben geschickt:

„Heiliger Vater!“
Eure Heiligkeit haben mit dem Schreiben vom 2. August 1917. an die Staatsoberhäupter der kriegführenden Völker einen feierlichen Appell gerichtet, um durch einen gerechten und dauernden Frieden die Schrecken dieses furchtbaren Krieges zu beenden und der Welt den Frieden wieder zu geben. Eure Heiligkeit haben die hohe Gnade gehabt, dieses hochbedeutende Dokument auch an mich gelangen zu lassen, wofür ich meinen aufrichtigsten Dank entgegenzunehmen bitte.

Mit tiefster Ergriffenheit habe ich die Worte Eurer Heiligkeit vernommen. Aus jedem Satze dieses der Andacht des Friedens dienenden Schreibens spricht das heilige und innige Bestreben Eurer Heiligkeit, als Vertreter des göttlichen Friedensfürsten der leidenden Menschheit die Segnungen des Friedens wieder zu bringen. Hiermit können Eure Heiligkeit in edelster Weise das Werk, das sich Eure Heiligkeit seit dem ersten Tage Ihres Pontifikates vorgesetzt haben: in allumfassender väterlicher Liebe und Unparteilichkeit nach Möglichkeit die Schrecken dieses Völkerringens abzumildern und die Leiden des Krieges zu lindern. Der unvergängliche Dank der ganzen Menschheit ist Euer Heiligkeit für dieses unermüdete eble Wirken.

Jeden Schritt, den Eure Heiligkeit zur Annäherung eines dauernden und für alle ehrenvollen Friedens unternahmen, habe ich ebenso wie Seine Majestät der Deutsche Kaiser, König von Preußen und alle anderen deutschen Bundesfürsten und wie das ganze deutsche Volk mit herzlichster Sympathie verfolgt. Die Geschichte beweist es, daß das deutsche Volk

bei der Begründung des Deutschen Reiches keinen anderen und keinen schärferen Wunsch gehabt hat, als in Frieden und in Ehren an der Lösung der höchsten kulturellen Aufgaben der Menschheit nach Kräften mitzuwirken und sich der ungehörten Entwicklung seines wirtschaftlichen Lebens zu widmen. Nichts konnte dem friedliebenden deutschen Volke

und seiner Regierung dabei ferner liegen, als der Gedanke eines Angriffes auf andere Völker und als das Streben nach gewalttätiger Gebietsvergrößerung, denn kein Sieg und kein Ländererwerb konnte in seinen Augen auch nur im entferntesten die furchtbaren Schrecken eines Krieges, die damit notwendig verbundene Vernichtung kultureller und wirtschaftlicher Werte aufwiegen. Die in voller Uebereinstimmung mit den deutschen verbündeten Regierungen geäußerte Politik des Deutschen Kaisers und der Reichsleitung, die allezeit, oft bis hart an die Grenze des mit den deutschen Interessen Verträglichsten, die Erhaltung und Sicherung des Friedens im Auge hatte, fand daher stets die volle Billigung des deutschen Volkes und seiner gewählten Vertreter. Erst als sich

Deutschland in seiner Existenz bedroht, betrachten mußte, als sich das deutsche Volk mit seinem treuen Verbündeten von allen Seiten angegriffen sah, gab es keine andere Wahl, als mit dem Aufgebot aller Kräfte für Ehre, Freiheit und Leben zu kämpfen. Aber auch während dieses uns aufgezwungenen, nun mehr als drei Jahre wüthenden Krieges ohne Gleichen hat die deutsche Regierung ungewandte

Beweise ihrer Friedensbereitschaft geliefert und zwar ganz besonders durch die im Verein mit unseren Bundesgenossen schon zu Ende des Jahres 1916 an die Feinde gerichtete feierliche Aufforderung, in Friedensverhandlungen einzutreten; wenn dieser erste ernste Versuch, den Schrecken des Krieges ein Ende zu machen, gescheitert ist, so trifft dafür die Verantwortung unsere Gegner, die jedes Eingehen auf den Vorschlag ablehnten. Umso inniger sind die Wünsche, die ich gleich Seiner Majestät dem Deutschen Kaiser, gleich dem ganzen deutschen Volke für einen Erfolg des von Eurer Heiligkeit jetzt unternommenen Schrittes hege, damit durch ihn zum Besten der ganzen Menschheit ein dauernder, für alle Teile ehrenvoller Friede angebahnt werden möge.

Ich habe die Ehre zu zeichnen
Eurer Heiligkeit
ganz gehorsamer Sohn
Ludwig.
München, den 21. September 1917.

Die „Münch. Neuest. Nachr.“ bemerken hierzu: „Zur Antwort der deutschen Reichsregierung an den Papst bildet das Schreiben des bayerischen Königs eine fruchtvolle und glückliche Ergänzung. Unsere Feinde lieben es, zu behaupten, daß die Stimme des deutschen Volkes (dessen Friedensliebe das Schreiben Königs Ludwigs mit Recht in den Vordergrund stellt) im Reiche nicht genügend zu Worte komme. Sie lieben es, noch immer auf Gegenstände zwischen dem „autokratischen“ Norden und dem demokratischen Süden Deutschlands allerhand lächerliche Spekulationen aufzubauen. Im Hinblick auf solche Träumereien und Fehlschlüsse ist es ganz besonders zu begrüßen, daß nun gerade von Süddeutschland her die Uebereinstimmung in dem Willen des ganzen deutschen Volkes und dem seiner Regierung so nachdrücklich hervorgehoben wird. Das Oberhaupt des zweitgrößten deutschen Bundesstaates, der König von Bayern, bezeugt laut, daß zwischen Volk und Regierung volle Einigkeit in Bezug auf die in diesem uns aufgezwungenen Kampfe zu schließenden friedlichen Ziele der ganzen deutschen Nation besteht. Die deutsche Regierung kann sich auf das deutsche Volk stützen und berufen, wenn sie auf dem Wege zum Frieden bleibt, den sie mutig und verantwortungsvoll beschritten hat. Die Unterdrückung des deutschen Volkes wird bei einem vom Deutschen Reich zu schließenden Frieden nicht fehlen. Das ist es, was aus diesem Schreiben des Königs Ludwig für uns hervorklingt und was der Welt gesagt werden soll.“

Aus Rumänien.

o Zürich, 24. Sept. (Privattelek.) Laut, N. 3. Ztg.“ berichten englische Blätter, daß das Zivilgericht in Jassy sämtliche im besetzten Gebiet verbliebenen rumänischen Abgeordneten und Beamten, darunter die bekannten rumänischen Politiker Peter Carp, Professor Stere, Prinz Stirbey, General Jareca aufgefordert habe, sich unverzüglich den Jassyer Gerichten zu stellen, um wegen ihres Verbleibens in dem vom Feinde besetzten Gebiet abgeurteilt zu werden.

Kaiser Wilhelm in Rumänien.

WTB. Berlin, 25. Sept. (Amtlich.) E. M. der Kaiser besuchte am 23. Sept. die Salzwerke von Slante und die Oelfelder von Campina. Hier konnte er sich auch davon überzeugen, wie deutscher Fleiß und Ausdauer die unter englischer Leitung durchgeführte Zerstörung des Sommers 1916 wieder gut gemacht haben, sodaß heute bereits sehr große Mengen der dort gewonnenen Bodenschätze der Heimat und dem Heere zugeführt werden können. Am Nachmittag fuhr Seine Majestät nach Sinaja.

Amerika und Rumänien.

WTB. Bern, 24. Sept. (Nicht amtlich.) „Petit Parisien“ meldet aus Jassy, eine Abordnung aus den Vereinigten Staaten sei in Jassy eingetroffen, um das Programm für das Zusammenarbeiten der Vereinigten Staaten mit Rumänien auszuarbeiten und die rumänische Verwaltung zu reorganisieren.

Der Bruch mit Amerika.

Amerikanische Truppen für Europa.

L. M. Zürich, 24. Sept. Die „Neue Zür. Ztg.“ meldet: „Daily Telegraph“ berichtet, daß die Einziehung der zweiten halben Million amerikanischer Truppen unmittelbar bevorstehe. Die Regierung bereite besondere Maßnahmen gegen die Deutsch-Amerikaner vor, die sich von der Dienstpflicht befreien wollen. Sie sollen das amerikanische Bürgerrecht verlieren und der Regierung soll es freistehen, sie auszuweisen oder zu deportieren. (B. L. A.)

— Berlin, 25. Sept. Laut „Berl. Tagebl.“ teilt die „Times“ mit: Der amerikanische Kriegsminister Baker habe erklärt, daß die sämtlichen in die Sammellisten eingetragenen 9 500 000 Mann jetzt gemustert werden sollten, damit sie ihre privaten Verfügungen treffen könnten. In diesem Jahre würden 2 300 000 unter die Fahnen berufen. Ein zweiter Aufruf, der eine halbe Million Rekruten einberufe, stehe unmittelbar bevor. 1 118 Millionen Dollars würden für die Truppen gefordert.

Deutschland und Argentinien.

— Bern, 24. Sept. Nach hier vorliegenden Meldungen aus Buenos Aires dehnte sich laut „Trib. Ztg.“ die große Samstagabend der argentinischen Kammer bis weit über Mitternacht aus. Drei Deputierte, nämlich die Abgeordneten Arce, Escobar und der Führer der radikalen Dissidenten Cabalero, machten gegenüber der Kammer und dem Minister Puenzo aus ihrer Sympathie für die Entente kein Hehl, ohne jedoch recht den Abbruch der Beziehungen zu Deutschland oder eine Kriegserklärung zu verlangen. Nach ihren Reden wurde die Sitzung indessen stürmisch.

WTB. Buenos Aires, 24. Sept. Meldung der „Agence Havas“. In dem Augenblick, wo die Kammer über den Abbruch der Beziehungen mit Deutschland abzustimmen im Begriffe war, traf aus Berlin die amtliche Antwort ein, welche die Anschauungen des Grafen Lutzburg über den Kreuzerrieg mäßigt. Das Wort „Kreuzer“ läßt vermuten, daß Deutschland nicht geneigt ist, den Unterseebootkrieg einzuschränken. Jedemfalls wurde die Kriegserklärung verschoben.

Vermischtes.

— Breslau, 22. Sept. Der Generaldirektor der Schlesiens Textilwerke Aktiengesellschaft in Landshut, Rittmeister Paul Methner, ist lt. „Bf. Ztg.“ auf seiner Urlaubsreise in der Mosel ertrunken.

WTB. Lemberg, 25. Sept. (Nicht amtlich.) Hiesigen Blättern zufolge, hat in Borislav eine Feuersbrunst mehr als 100 Wohnhäuser eingeäschert. Zahlreiche Familien sind obdachlos. Der Schaden wird auf 10 Millionen Kronen geschätzt. Militär gelang es, den Brand auf seinen Herd zu beschränken.

Die Hindenburg-Gabe.

— Berlin, 23. Sept. Aus Anlaß des 70. Geburtstages des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg hat der Berliner Magistrat den Betrag von 100 000 Mark bewilligt, der im Verein mit anderen Städten oder durch Vermittelung der „Hindenburg-Gabe“ dem Feldmarschall dargebracht werden soll. Die „Hindenburg-Gabe“ soll bekanntlich nach der Bestimmung des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg der Fürsorge für unsere Truppen, die Soldaten- und Marineheime, für die deutschen Kriegsgefangenen oder für andere durch den Krieg Betroffenen Verwendung finden. (B. Z.)

Zusammenlegung von Bäckereien.

III. Breslau, 24. Sept. Hier ist vom Kriegsamt die Zusammenlegung der Bäckereibetriebe in der Weise angeordnet worden, daß etwa 100 Betriebe bestehen bleiben und über 400 Bäckereien geschlossen werden. (Dresd. N. N.)

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Gehausgebote. 22. Sept.: Georg Brox von Dilsberg, Schuhmacher hier, mit Rosa Gipp von Schwenningen; Karl Rudert von Rastatt, Buchbindermeister hier, mit Emma Franz von Eintracht. Todesfälle. 21. Sept.: Luise Richter, alt 57 Jahre, gesch. Ehefrau von Rich. Richter, Fabrikant. — 22. Sept.: Marie Gumbrecht, alt 65 Jahre, Ehefrau von Hugo Gumbrecht, Hauptmann; Friedr. Schweizerhof, Metzger, Chemnitz, alt 42 Jahre. — 24. Sept.: Otto, alt 3 Jahre, Vater Karl Bachmann, Metzger.



Die gasgefüllte Wotan-Lampe

Ihre weite Verbreitung verdankt die Wotan „G“ Lampe dem ansprechenden weißen Licht und ihrem sparsamen Stromverbrauch.

Man verlange ausdrücklich Wotan „G“



beschlagnahmefrei, alle
Art faust zu den besten
Preisen B26901.6

Danksagung.

Von der Ruhestätte meines teuren Mannes, unseres lieben Vaters, Schwieger- und Großvaters

Karl Rutenberg

Betriebs-Revisor

zurückgekehrt, sagen wir für die liebevolle Anteilnahme an unserem schweren Verluste tiefempfundenen Dank. Besonderen Dank für die tröstlichen Worte des Herrn Stadtpfarrer Wolfhard, für die zahlreichen Kranzspenden, insbesondere seitens der Direktion der Deutschen Waffen- und Munitionsfabriken, sowie der Herren Betriebs- und sonstigen Beamten. Dank für die ehrenvollen Nachrufe, die Kranzniederlegung der Arbeiter und Arbeiterinnen, endlich für die Begleitung zur letzten Ruhestätte.

Namens der trauernden Hinterbliebenen:

Anna Rutenberg

geb. Belzer. 4756a

Grötzingen, 24. September 1917.

Amt Durlach, Staigstr. 26.

Ein treuer Mann übernimmt alle Hausarbeiten, Putz- u. Expresarbeiten. 228127

Konrad Schweiger

Schönenstraße 56, I.

Daniels Konfektionshaus

Wilhelmstraße 34, 1. Et.

Seidene Schwarze

und mod. Farben

keine Ladenhefen.

Kleid- und Damenhüte

u. flotte, jugendl. Formen

überaus billig. hübsch

garniert, v. 5.50 A an.

E. E. Laumann, Kaiserstr. 235

Wer befragt?

Zeugnisabschriften?

Angeb. m. Preisangabe

u. 228160 an d. Geschäfts-

stelle der „Bad. Presse“.

In welcher gebildeten

Familie könnte ein 4/5

altes Mädchen nachmitt.

von 2-6 Uhr besuchbar

unter Nr. 228168 an die

Geschäftsstelle der „Bad.

Presse“ erbeten.

Wissen od. Aecker

in der Nähe v. Karlsruhe

zu pachten gesucht. Gef.

Angebote unter 228063

an die Geschäftsstelle der

„Badischen Presse“.

Tauische Gänse

gegen gute Milchziege od.

2 starke Junge, evtl. ver-

kaufe auch. Fr. Chr. Maier,

Welschstr. 16, IV.

Verloren am Sonntag

gegen 11 u. 12 Uhr in der

Nähe von Schlittenbach

auf der Straße von Eit-

lingen her, hellbraune, voll-

glockige m. grün. Hals-

streifen. Abzugeben gegen

gute Belohnung. Krieger-

straße 258, III. 228159

Sau- u. Gänse

Möbel gesucht: Schlaf-

zimm. u. Herd. od.

Einm. u. Küch. Einricht.

od. eins. Stühle gegen

gute Bezahlg. Frau A. Link,

Bräuerstr. 16, II. 228162

Zwei unterhalt. bessere

Bettstellen

mit Matz, ein Bett mit

Schreibtisch von Eichen

zu kaufen gesucht. 228133

Preitstr. 81, Weiertheim.

Kompl. Kinder-Himmelsbett

aus bestem Holz zu

kaufen gesucht.

228158 Amalienstr. 14a.

Gut erhalt. Waschkommode

zu kaufen ges. 228161

Mühlwiesstr. 50, 4. Et.

Guterhaltener 228099

Emailherd

wird zu kaufen gesucht.

Vogel,

Degenfeldstr. I, III.

Schöner Klappierwagen

zu kaufen gesucht, nur

von Privat. 228128

Billet, Akademiestr. 18, pl.

Diege- oder Lehnstuhl,

gebraucht, für Kranken zu

kaufen gesucht. 228177

Vittoriastr. 17, part.

Zu kaufen ges. 228172

Damenrad

aus bestem Gummi.

Zahlant.

Wolfsarte-Schönenstr. 55, II.

Deutsche Dogge

od. Mottweiler od. großer

kräftiger Voger, Rude od.

Schind, und fleischlich,

schwarz, zu kaufen gesucht.

E. Rupp, Kriegerstr. 60, 2. Et.

Deutsch. Schäferhund

Rude, der äußerlich wach-

sam u. schwarz, aber nicht

billig ist, zu kaufen ge-

sucht. Angeb. mit Preis-

angabe u. Alter des Hund-

es unter 228093 an die

Geschäftsstelle der „Badischen

Presse“ zu senden.

Lange 12510

Weinflaschen

kauf jedes Quantum

Hans Kisse

Delikatessen

Kaiserstraße 150.

Moskaf,

ca. 120 A. haltend (beid-

frei) zu kaufen gesucht.

228124 Appenrodt,

Morgenstraße 13, II. I.

Zu verkaufen

Gel. fett,

aus dem Haus

zu verkaufen.

228124 Appenrodt,

Morgenstraße 13, II. I.

2 Säfer haltend 44 bis

60 Liter, zwei

gute Räder zu verkauf.

Preisangabe unter 228108

an die Geschäftsstelle der

„Bad. Presse“ zu senden.

Weißen, Antzehen

u. 2 Jahre

alten befragt fortwährend

billigst. Angeb. unter 228160

an die „Bad. Presse“ zu

senden.

Wagenverkauf.

Aus dem Großh. Mar-

shall zu Karlsruhe sind

folgende Wagen gegen

Barzahlung zu verkaufen:

1 Landulet,

1 Landauer,

1 Viktoria.

Näheres bei Wagner-

meister Fischer, 12391

Schiffliche Angebote

sind spätestens bis Don-

nerstag, den 27. d. M.,

abends 6 Uhr, an die

Marshallverwaltung ein-

zu reichen. Später ein-

gehende Angebote werden

nicht berücksichtigt und

Kaufgebote nicht ange-

nommen.

Der Aufschlag erfolgt

durch Großh. Oberkell-

meisteramt am Freitag,

den 28. September.

Büfett,

Divan, Sofa, Schreibtisch,

Trümo, Salonstühle, Ver-

tillo, vollst. Betten, Bett

m. Matz u. Polster, Schif-

foniere, 1 u. 2 St. Schränke,

Wäscheabwäger, Wasch-

kommode, Kommode, Stel-

l, Kasten u. u. ohne

Einrichtung, 6 Polster-

stühle, Salon, Ausziehb.

Wand, andere Stühle,

Wider, Spiegel und noch

vieler, ist zu verkaufen bei

S. Hirschmann,

Möbelgeschäft, 12515

Säbingerstr. 29, Tel. 22965.

Möbel aller Art werden

jeder Zeit angesetzt.

Antike Möbel,

schön eingelegte Schreib-

kommode mit Klappe und

Aufsatz, Vitrine Stil Em-

pire, Louis XVI. Kommode

(eingelegt), Wieder-

meier Bücherständer (halb

Gallen), schöne Wieder-

meier Kinnelänge (Gand-

arbeit), Wiedermeierisch,

Wästische, verschiedene

groß. Goldbügel u. Ver-

schö, zu verkauf. 228164

Braml, Friedrichsplatz 8,

Ant. und Verkauf.

Zu verkaufen!

ein hübscher pol. Kleider-

schrant mit Schublade u.

Wäscheabwäger, f. n. n.

45 A, 1 pol. Nachtsch.

10 A, 1 rundes Tischchen

10 A, 1 Schreibtisch, 25 A,

berich. Bilder, Stuhl-

schüssel, 1 Nähtisch, Wie-

dermeier 35 A, u. 1 Bad,

Stuhl u. Bad-Apparat, auf

jeden Gasherd aufstellbar.

Amalienstr. 65, St. p. r.

bei Krieger.

15 St. v. d. g. unterh. Ein-

zelbetten in Holz u. Polster

darunter 2 schlaf., einige

Schänke, Kommode, Wasch-

tische, eis. Kinderbetten,

Wästische, verschied. Art,

groß. Goldbügel u. Ver-

schö, zu verkauf. 228164

Braml, Friedrichsplatz 8,

Ant. und Verkauf.

1 Korkmaschine,

1 Kelter, Trichter

und Stützen,

neue Weinförken, beid-

frei, sowie einige hundert

neue grüne, vierkant.

Planken, beidseitig frei,

zu verkaufen. 227723

Kabel & Co.,

Quisenstraße 24.

Amugsholzer s. verk.

schwer, fast neuer Kassen-

schrant, gut erhalt. Hoch-

herd, 3 teilige Kasse-Ma-

tragen, Sitzbänke, u. u.

228161 Kaiserstr. 90, III. r.

Mod. Schlafzimmersch.

zu verkaufen. 228108

Ruf, Ant. und Verkauf,

Kronenstr. 1.

Bauern-Zimmer

best. u. Büfett, Schreib-

tisch, Bauernstuhl und 6

Stühle (gekauft) s. verk.

Ant. u. Verkauf. Braml,

Friedrichsplatz 8, 228163

2 Schränke zu verkaufen.

Böringer, Verkaufsgeschäft,

Markstraße 44, 4. Et.

Serren- u. Damenrad

mit Gummi billig zu verk.

228170 Schönenstr. 55, Hof I.

Zu verkaufen: Tisch u.

Nähtischbode, rot m. Gold,

Gandarb. (g. neu) u. Pi-

sur (g. Mädchenst.) An-

zu 2-4 Uhr. 228170, sagt u.

228170 an die Bad. Presse.

Zwei gut erhalt. Saffer,

220 u. 150 l. haltend, beidsei-

ten frei, zu verk. 228124

Appenrodt, 17. II. Machauer.

Eine zweifelh. Schänkel

aus H. Kiefer, auch als

Stühlchen verwendbar,

eignet sich am besten für

Zeitunge, billig zu ver-

kaufen. Zu ertr. Wein-

brunnenstr. 40, IV. 228093

Kinderlied- u. Klappsporn-

wagen billig s. verk. 228160

Radnerstr. 18, part., rechts.

Schö. Linoleumteppich

billig zu verkaufen. 228170

Schönenstr. 55, Hof, part.

Scharf. Hofhund

(Rude), auch auf

Wägen, mittelgr., zu ver-

kaufen. G. Rupp, Krieger-

straße 60, 2. Et. 228175

Möbel

Büfett mit Ausziehtisch,

8 Stühle eichen, Büfett,

Ausziehtisch, 4 Stühle

schreibisch mit Stuhl

dunkel eichen, Tisch, und

Nachtsch. Schränke, Tisch,

Stühle, Divan, Sofa mit

Kautsch. Polstergarnitur,

Kommode, einge. u. kompl.

Betten, eiser. Bettstelle m.

Gedenket der Kriegsgefangenen.

Bekanntmachung.

Über die Brennstoffversorgung der Haushaltungen, der Landwirtschaft und des Kleinvertriebs.

Auf Grund der Bekanntmachung des Reichskommissars für die Kohlenverteilung, betreffend die Brennstoffversorgung der Haushaltungen, der Landwirtschaft und des Kleinvertriebs vom 19. Juli 1917 und der V.-O. Groß. Ministeriums des Innern vom 30. Juli d. J., die Brennstoffversorgung betreffend, wird folgendes bestimmt:

1. Im Sinne dieser Bestimmungen gelten:
a) Als „Haushaltungen“: alle Verbrauchsstellen von Hausbrand, somit außer den Privathaushaltungen, alle Behörden, Krankenhäuser, sonstige Anstalten, Lazarette (soweit sie nicht von der Militärverwaltung versorgt werden), Schulen, Kirchen, Theater, ferner Banken, Büros, Kontore, Pensionen, Werkstätten, Arbeitsräume (soweit deren Bedarf an Hausbrand nicht aus dem für die Industrie oder das Kleinvertriebs bestimmten Brennstoff gedeckt wird).
b) Als „Landwirtschaft“: die landwirtschaftlichen Haupt- und Nebenerwerbsbetriebe (soweit sich ihr Bedarf nicht auf Hausbrand im Sinne von 3. a beschränkt), einschließlich der Dreschmaschinen, Molkereien, Schmieden für landwirtschaftliche Geräte.
c) Als „Kleinvertrieb“: die Bäckereien, Metzgereien, Gast- und Schankwirtschaften, Abfallanlagen, Wäschereien und ähnliche den täglichen Bedarf der Bevölkerung dienenden Betriebe, ohne Rücksicht auf die Höhe ihres Bedarfs an Brennstoffen, ferner sämtliche übrigen gewerblichen und industriellen Betriebe mit einem durchschnittlichen Verbrauch von weniger als 10 Tonnen Brennstoff im Monat.

Den Privathaushaltungen wird als Jahresbedarf an Hausbrandholz regelmäßig ausbezahlt:

- a) für die Küche 25 bis zu 40 Zentner Kohlen,
- b) zur Zimmerheizung für Wohnungen ohne Zentralheizung der notwendige Bedarf an Kohlen oder Koks für die Heizung von einem höchstens zwei Zimmern; für Wohnungen mit Zentralheizung, die nicht durch Öfenheizung ersetzt werden kann, der zur Aufrechterhaltung des Betriebs der Zentralheizung unbedingt notwendige Bedarf an Koks.

Nach Maßgabe dieser Vorschriften steht das städtische Kohlenamt — Ortskohlenstelle — den Jahresbedarf der einzelnen Haushaltungen unter Berücksichtigung der Zahl der Zimmer, welche notwendigweise beheizt werden müssen, und der zum Haushalt gehörenden Personen, sowie der sonstigen besonderen Verhältnisse der Wohnung oder Haushaltung durch Einteilung in Bedarfsguppen fest.

Der Jahresbedarf der übrigen Haushaltungen (Behörden, Anstalten usw.), sowie der Landwirtschaft und des Kleinvertriebs steht das Kohlenamt — Ortskohlenstelle — nach Maßgabe des tatsächlichen Bedürfnisses im einzelnen Falle fest.

In Ausnahmefällen, sowie über Anträge auf ausnahmsweise Befreiung in Fällen besonderer Bedürfnisse, entscheidet der vom Stadtrat bei der Ortskohlenstelle für die Brennstoffversorgung eingesetzte Ausschuss.

Ueber Beschwerden gegen den Ausschuss entscheidet der Stadtrat.

Die hiernach festgesetzte Bedarfsmenge wird auf Anordnung des Kohlenamts in der Kundenliste der Kohlenverkaufsstelle vermerkt.

Ein Anspruch auf Lieferung der zugebilligten Bedarfsmenge besteht nicht. Für den Fall, daß die dem Kommunalverband für Hausbrandzwecke in Aussicht gestellte Kohlenmenge nicht voll geliefert wird, bleibt eine gleichmäßige Mäßigung aller Verbraucher vorbehalten.

Für die Privathaushaltungen macht das Kohlenamt bekannt, welche Menge Kohle oder Koks innerhalb eines Lieferungszeitraums abgegeben werden darf. Niemand darf auf einmal mehr Kohlen und Koks als diese Menge beziehen. Privathaushaltungen, welche bereits mit einem Teil des ihnen zufließenden Jahresbedarfs versorgt sind, dürfen einen weiteren Teil erst dann beziehen, wenn die Lieferung weiterer Mengen auch für die übrigen bisher nicht versorgten Verbraucher in der gleichen Bedarfsguppe ausreicht ist.

Die unter Ziffer 1 fallenden Verbraucher (Haushaltungen, Landwirtschaft und Kleinvertrieb) dürfen Kohlen und Koks nur beziehen, wenn sie im Besitz einer gültigen Brennstoffkarte sind. Die Brennstoffkarte ist nur gültig, wenn sie den Stempel-Aufdruck des „Stadt Kohlenamts“ trägt. Die bisher ausgeteilten „Kohlenausweisarten“ behalten vorläufig ihre Gültigkeit, sind jedoch bis spätestens zum 1. November d. J. durch Vermittlung der Kohlenverkaufsstelle, bei welcher der Verbraucher eingetragen ist, gegen Ausstellung einer neuen Brennstoffkarte auszutauschen.

Die Vermerke auf der bisherigen Kohlenausweisarten über Monats- und Jahreshöchstmengen haben keine Gültigkeit mehr.

Die unter Ziffer 1 fallenden Verbraucher dürfen Kohlen und Koks ausschließlich durch die Kohlenverkaufsstellen beziehen, bei welcher sie als Kunde eingetragen sind.

Die Kohlenverkaufsstellen dürfen Kohlen und Koks ausschließlich an die in ihrer Kundenliste eingetragenen Verbraucher und nur gegen Vorlage der Brennstoffkarte abgeben, sie haben jede abgegebene Menge in der Brennstoffkarte ihres Kunden zu vermerken.

Die Kohlenverkaufsstellen sind verpflichtet, von jeder Sendung Kohlen oder Koks, die für die Versorgung der Haushaltungen, der Landwirtschaft und des Kleinvertriebs empfangen haben, dem Kohlenamt unterbreitend Anzeige zu erstatten.

Sie haben ferner über jede Menge, die sie den Verbrauchern abgegeben haben, in ihre Kundenliste Vermerke zu treffen, und eine Zusammenstellung über die abgegebenen Mengen dem Kohlenamt allmählich auf vorgelegtem Bogen einzureichen.

Die vorstehend für die Kohlenverkaufsstellen getroffenen Bestimmungen gelten in gleicher Weise wie für die bekannt gegebenen Kohlenhändler auch für die Genossenschaften hinsichtlich der Kohlenversorgung ihrer Mitglieder, sowie für die Betriebe, die Einrichtungen zur Versorgung der eigenen Arbeiter und Angestellten mit Hausbrand getroffen haben.

8. Versorgung mit Brennholz.

Wer von einem hiesigen Geschäft Brennholz für den Hausbrand beziehen will, muß im Besitze einer gültigen Brennstoffkarte (Ziffer 4) sein. Die Verkäufer von Brennholz dürfen solches nur an die Inhaber einer Brennstoffkarte abgeben und haben über die Abgabe genaue Rüge zu führen. Sie haben die abgegebenen Mengen in ihren Abgabelisten und auf der Brennstoffkarte zu vermerken.

Am 28. September 1917

am zehnjährigen Todestag des verewigten Großherzogs Friedrich I. soll eine

Landessammlung für die Kriegs- u. Zivilgefangenen aus d. Großherzogtum Baden

stattfinden. Die bisher zur Verfügung gestellten Mittel sind fast erschöpft. Es gilt den Organisationen des Landes, dem Landesauschuß der Badischen Gefangenenfürsorge wie auch denjenigen Orts- und Bezirksauschüssen vom Roten Kreuz, welche für die Gefangenen aus ihren Bezirken selbständig sorgen, neue Mittel zur Verfügung zu stellen, die den Bedürfnissen genügen. Auch fernerhin sollen die Bedürftigen aus dem Lande, denen die Familien nicht zu helfen imstande sind, den Arm und das Herz der Heimat fühlen. Vor 10 Jahren sahen die Älteren unter uns an diesem Tage dankbar auf lange glückliche Friedensjahre zurück und gaben ihrer Trauer um den allverehrten Landesherren Ausdruck. Nicht besser kann das Land an diesem Tage das Andenken an Großherzog Friedrich I. ehren als dadurch, daß es den Volksgenossen, die für uns kämpften und um unsere Willen leiden, Treue um Treue hält und ihnen die Treue in treuer Opferwilligkeit bewährt.

Ehrenvorsitzender des Landesvereins vom Roten Kreuz
Prinz Max von Baden.

Territorialdelegierter der Freiwilligen Krankenpflege
Freiherr von und zu Bodmann.

Der stellvertretende Kommandierende General des XIV. Armeekorps
Generalleutnant Isbert.

Für das Erzbischöfliche Ordinariat
Erzbischof Dr. Thomas Rieber.

Für den Evangelischen Oberkirchenrat
Dr. Uibel.

Für den Oberst der Israeliten
Geh. Oberregierungsrat Dr. Mayer.

Erster Vorsitzender des Badischen Landesvereins vom Roten Kreuz
Generalmajor Limberger.

12307

Der Leiter des Landesauschusses der Badischen Gefangenenfürsorge
Delegierter Professor Dr. A. Partsch.

Für den Caritas-Verband
Prälat Dr. Werthmann.

Für den Evang. Landesverband für innere Mission
Prälat Dr. Schmittgenner.

Die Festsetzung einer Schenkmenge an Brennholz, welche als Jahresbedarf an eine Haushaltung abgegeben werden darf, bleibt vorbehalten. Wie eine solche Festsetzung getroffen, so findet die Vorschrift in Ziffer 3 dieser Bekanntmachung auf den Bezug von Brennholz entsprechende Anwendung.

9. Strafbestimmung.

Zu widerhandlungen gegen diese Bestimmungen werden nach Maßgabe der Bekanntmachung des Reichskommissars für die Kohlenverteilung vom 19. Juli d. J. mit Gefängnis bis zu einem Jahr und mit Geldstrafe bis zu 10 000 M. oder mit einer dieser Strafen bestraft. Ferner kann auf Eingabe der Brennstoffe erkannt werden, auf die sich die Zuwiderhandlung bezieht, ohne Unterschied, ob sie dem Täter gehören oder nicht.

Karlsruhe, den 20. September 1917.
Der Stadtrat.

Kartoffel-Lieferung durch den Kommunalverband.

Der den Winterbedarf für 19. November 1917 bis 20. Mai 1918 vom Kommunalverband zu begeben wünsch, hat ihr mündlich beim städt. Kartoffelamt, Kaiserallee 11, unter Vorlage der Lebensmittelausweisarten zu bestellen.

Die Bestellungen werden frachtwegweise entgegen genommen, und zwar am:

Donnerstag, den 27. September 1917

die Straßen mit dem Anfangsbuchstaben N, O, P, R.

Freitag, den 28. September 1917

die Straßen mit dem Anfangsbuchstaben S, T, U.

Samstag, den 29. September 1917

die Straßen mit dem Anfangsbuchstaben V, W, X, Z.

Die Schalter des Kartoffelamts sind ohne Unterbrechung von morgens 9 bis abends 5 Uhr geöffnet.

Karlsruhe, den 28. September 1917.

Städt. Kartoffelamt.

Unter Garantie

des Einkaufens Kanse zu höchsten Preisen

alte Akten u. Geschäftsbücher,

Zeitungen, Zeitschriften und

Alt-Papier.

M. Kleinberger

Schwanenstr. 11. Telefon 835.

Brief-Umhlage mit Firmendruck liefert rasch und preiswert die Druckerei „Badische Presse“.

Rollen-Umzüge

werden rasch und billig angenommen. — Selbstarbeiter. — 228173.2.1

Jos. Gizzi,

Waldhornstr. 30, 2. St.

Initials- u. Gelder auszuleihen.

August Schmitt,

Bankkommissions- u. Hypothekengeschäft,

Karlsruhe, Kirchstr. 43.

Telephon 2117. 12808

Griechische erste Stral

wünscht sich sofort mit

10 bis 15 000 Mk.

zu beteiligen. Angebote

unter Nr. 228017 an die

Geschäftsst. d. Bad. Presse.

228173.2.1

Wetzel mit 100-120 Mille

an entwicklungsfähigen

Betrieb, Neugründungen

ausgeschlossen. Einwand:

freie Bilanzbedingung.

Angebote unter Nr. 1. 8. 5106

durch Rudolf Mosse,

Berlin S. W. 10. 4788a

zu vermieten

Bureau- und

Lager-Räume

in beliebigem Umfang in

günstiger, zentraler Lage

der Stadt Karlsruhe sind

Laden

(Lebensmittel) mit ein-

geschriebener Kundenschaft

auf 1. Oktober zu ver-

mieten, 3 Zimmer, Küche,

Wasser, auch für and. Zwecke

taugend, 1. St., im Laden

selbst. 228146

zwei ältere Damen od.

Gebäude finden in einem

Wohn- u. Schlafzimmer

mit 2 Betten, vollst. mit

polster. Mobel, mit Küche

nebst Zubehör, auf 1. od.

15. Oktober, Selbstver-

ger, 1. St., im Laden

angeb. unter Nr. 228032

an die „Bad. Presse“ erb.

228173.2.1

Gartenstraße 36

ist der 11. Etod, besteh.

aus 5 Zimmern, Bade-

zimmer, Küche, 2 Wan-

garden, 2 Kellern u. sonst.

Zubeh. auf sofort od.

später zu verm. 1. St., zu

erfragen bei Seiferheld,

Kreuzstr. 3. III. 12503

Gedumme 5 Zimmer-

wohnung sofort od. später

Wohnung

sofort od. später

zu verm. Preis 680 M.

Zu erfrag. Seiferheld, 78,

4. Etod, Ecke der Garten-

straße. 12241

4 Zimmerwohnung

mit Zubehör im 4. Etod

auf 1. Okt. zu verm. 1. St.,

vormittags Waldhornstr.

Nr. 2. I. 227932

Gewerstraße 18

ist im 4. Etod des Seiten-

hauses eine Wohnung von

2 Zimmern mit Zubehör

auf 1. Oktober oder später

zu vermieten. Näheres im

2. St. bei Braun. 227993

2-3 Zimmerwohnung

von Witwe mit einem

Kind, im Zentrum der

Stadt auf 1. Oktober

gekauft.

Angeb. unter Nr. 228035

an die Geschäftsstelle der

„Bad. Presse“ erben.

228173.2.1

Wohnung, 2 Zimmer u.

Küche mit Gas, in der

Weststadt von ruh. Leuten

Wohnung

mit 2 Betten, vollst. mit

polster. Mobel, mit Küche

nebst Zubehör, auf 1. od.

15. Oktober, Selbstver-

ger, 1. St., im Laden

angeb. unter Nr. 228032

an die „Bad. Presse“ erb.

228173.2.1

Wohnung

sofort zu mieten gesucht.

Angebote unter 228146 an

die „Badische Presse“.

2-3 Zimmerwohnung

von Witwe mit einem

Kind, im Zentrum der

Stadt auf 1. Oktober

gekauft.

Angeb. unter Nr. 228035

an die Geschäftsstelle der

„Bad. Presse“ erben.

228173.2.1

Wohnung, 2 Zimmer u.

Küche mit Gas, in der

Weststadt von ruh. Leuten

angeb. unter Nr. 228032

an die „Bad. Presse“ erb.

228173.2.1

Wohnung

sofort zu mieten gesucht.

Opfertag Freitag, den 28. September.